



Büro: 12623 Berlin, Hönower Straße 79
Telefon: 030 / 270 190 99
Telefax: 030 / 138 937 41
Mail: info@umweltwasserbau.de

www.umweltwasserbau.de

Büro: 99718 Oberbösa, Windmühle 1
Telefon: 036379 / 401 79
Telefax: 036379 / 467 09
Mail: biw-21@t-online.de

GEK Schwielochsee / Dammühlenfließ 3. Gebietsarbeitsgruppe Dammühlenfließ

Datum: 11.09.2014, 17.00 Uhr bis ca. 19.00 Uhr
Ort: In der Burg im Rittersaal in Friedland
Teilnehmer: s. Teilnehmerliste

Ergebnisprotokoll

Begrüßung / Einführung:

Nachdem sich die zweite Gebietsarbeitsgruppe am Dammühlenfließ im Juni 2014 mit den auf den Ortsbegehungen entwickelten Maßnahmenvorschläge beschäftigt hat, werden heute die bei der Auslegung eingegangenen Stellungnahmen ausgewertet und weiterführende Projekte vorgestellt.

Die Vorträge der Arbeitsgruppe liegen als Anlage im PDF dem Protokoll bei:

- GAG_3_Dammühlenfließ_11.09_2014_Hiekel
- MBST_Dammühlenfließ_11.09_2014_Hiekel
- GAG_3_Dammühlenfließ_11_09_2014_Kovalev

Die Stellungnahmen und die Einschätzung des LUGV dazu können für die einzelnen Gewässer und die Maßnahmen dem Vortrag von Frau Kovalev im Anhang entnommen werden. Dabei wiederholen sich die Stellungnahmen der Forst und der Wasserwirtschaft.

Im Falle einer Betroffenheit von Forstflächen wird die Landesforst in die Maßnahmenplanung eingebunden. Dies gilt auch für alle anderen Nutzungen oder Flächeneigentümer, die durch Maßnahmenplanungen am Gewässer berührt werden.

Die Untere Wasserbehörde weist in ihrer Stellungnahme auf die jeweils unterschiedlichen Genehmigungsverfahren und Verfahrensträger hin. Dies wird zur Kenntnis genommen. Die zukünftig zu erstellenden Genehmigungsunterlagen werden den Behörden zur Entscheidung über das jeweils zu führende Verfahren vorgelegt. Außerdem weist die Untere Wasserbehörde darauf hin, dass laut Gesetz nur ein Gewässerrandstreifen von 5 m Breite gefordert wird. Davon abweichend wird in der Maßnahmenplanung des GEK an angrenzenden Ackerflächen ein bewirtschafteter Grünlandstreifen von 10 m Breite empfohlen. Dies basiert auf Untersuchungen, die belegen, dass extensiv bewirtschaftete Grünlandstreifen bis zu 80 % der Nährstofffrachten aus Ackerflächen zurückhalten können. Das Thema der bewirtschafteten Grünlandstreifen soll gemeinsam mit den Landwirten erörtert werden, sobald die Förderrichtlinien dafür erschienen sind.

Die Untere Naturschutzbehörde weist in ihrer Stellungnahme ausdrücklich darauf hin, dass die für den Unterlauf des Dammühlenfließes vorgeschlagenen Maßnahmen innerhalb des NSG ab-



gelehnt werden. Das Dammmühlenfließ wäre hier bereits in einem guten Zustand und bedarf keiner Aufwertung.

Frau Hiekel erklärt, dass gemäß Gewässerstrukturgütekartierung dieser Zustand nachgewiesener Weise eher als schlecht eingestuft wurde. Es besteht daher größerer Handlungsbedarf. Die Fischuntersuchungen mit den guten Ergebnissen im gut strukturierten Unterlauf des Wuggels und den sehr schlechten Ergebnissen im Dammmühlenfließ trotz fehlender Wanderhindernisse verdeutlichen diesen Missstand. Daher wäre es gut, wenn das Dammmühlenfließ aufgewertet werden könnte. Die Sensibilität des Gebietes als NSG für Eingriffe muss dabei jedoch berücksichtigt werden. Daher strebt das LUGV eine Machbarkeitsstudie für dieses Gebiet an, in der zusammen mit den zuständigen Behörden und den Naturschutzverbänden sowie den Eigentümern und Nutzern eine gemeinsame abgestimmte Lösung gefunden werden soll.

Der NABU Beeskow hat ähnliche Einwände wie die UNB und bezweifelt außerdem, dass die Nährstoffbelastung aus dem Dammmühlenfließ Maßnahmen zur Nährstoffreduzierung in Form von Schilfpoldern notwendig macht. Ein Sedimentfang unterhalb der Teiche wird für möglich gehalten, jedoch wird die Unterhaltung in Frage gestellt. Diese Frage muss im Zuge der Planung berücksichtigt werden.

Frau Kovalev weist darauf hin, dass die Nährstoffbelastung des Wassers im Dammmühlenfließ unterhalb der Fischteiche etwa das Doppelte der zulässigen Grenzwerte für den Schwiellochsee beträgt und auf der kurzen, etwa 2 km langen Strecke, bis zum Schwiellochsee sich noch einmal trotz Verdünnung durch den Wuggel auf fast das Dreifache erhöht. Damit ist die Konzentration der Nährstoffe im Dammmühlenfließ gegenüber den anderen Zuflüssen in den Großen Schwiellochsee die mit Abstand höchste. Beteiligt an der Belastung sind also neben den Teichen auch die Moorböden in und unterhalb von Friedland. Eine Nährstoffreduzierung unterhalb der Teiche ist daher sehr wichtig.

Frau Hiekel ergänzt, dass in den frisch geräumten Gräben im Winter 2014 trotz kaltem Wetter eine dichte Algenentwicklung zu beobachten war. Dies passiert nur dann, wenn die Nährstoffkonzentration sehr hoch ist. Aus den Hangmooren am Talrand des Dammmühlenfließes sickert damit sichtbar sehr stark belastetes Drainwasser in das Dammmühlenfließ, welches im Großen Schwiellochsee zu einem intensiven Algenwachstum und zur ständig zunehmenden Verschlammlung im Möllener Winkel führt. Schilfpolder sind eine Möglichkeit, diese Nährstoffe aus dem Wasser zu filtern. Es läuft für andere Gebiete im GEK derzeit eine Machbarkeitsstudie Schilfpolder, in der die Wirkungsweise und die Effizienz solcher Polder speziell für das EZG des Großen Schwiellochsees überprüft wird. Nach deren Fertigstellung soll die Idee eines Schilfpolders unterhalb der Teiche neu besprochen und abgestimmt werden. Ein Schlammfang steht außer Frage, aber auch er soll erst dann neu betrachtet und die beste Lösung gefunden werden.

Neben den Schilfpoldern ist jedoch die Rückhaltung der Nährstoffe in den Böden und die moorbodenschonende Bewirtschaftung das bessere Mittel. Außerdem sollte auch die Selbstreinigungskraft der Fließgewässer selbst stärker genutzt werden. Dafür braucht es im Dammmühlenfließ mehr Strukturen wie Holz, Verwirbelungen, sandige Substrate in denen Muscheln leben können, die ihrerseits wieder viel Wasser filtern. Damit soll sich die Machbarkeitsstudie zur Verbesserung der Gewässerstrukturen, die eingangs schon erwähnt wurde, auseinandersetzen.



Wichtig ist, dass für das Dammühlenfließ eine Lösung gemeinsam mit allen Betroffenen gefunden wird. Dabei ist neben den Eigentümern und Nutzern auch der Naturschutz ein sehr wichtiger Partner. Für diese Machbarkeitsstudie, die neben dem Unterlauf des Dammühlenfließes auch den Mittellauf des Wuggel umfasst, läuft aktuell der Teilnehmerwettbewerb zur Ermittlung von Büros, die zur Abgabe eines Angebotes aufgefordert werden.

Neben dieser Machbarkeitsstudie läuft derzeit auch der Teilnehmerwettbewerb für eine Machbarkeitsstudie zur Herstellung der ökologischen Durchgängigkeit an der Wuggelmühle. Hier ist es wichtig, die derzeitige Nutzung der Fischteiche zu berücksichtigen und zu erhalten. Inwieweit die Durchgängigkeit mit den gegebenen Rahmenbedingungen hergestellt werden kann, wird sich im Verlauf der Machbarkeitsstudie zeigen.

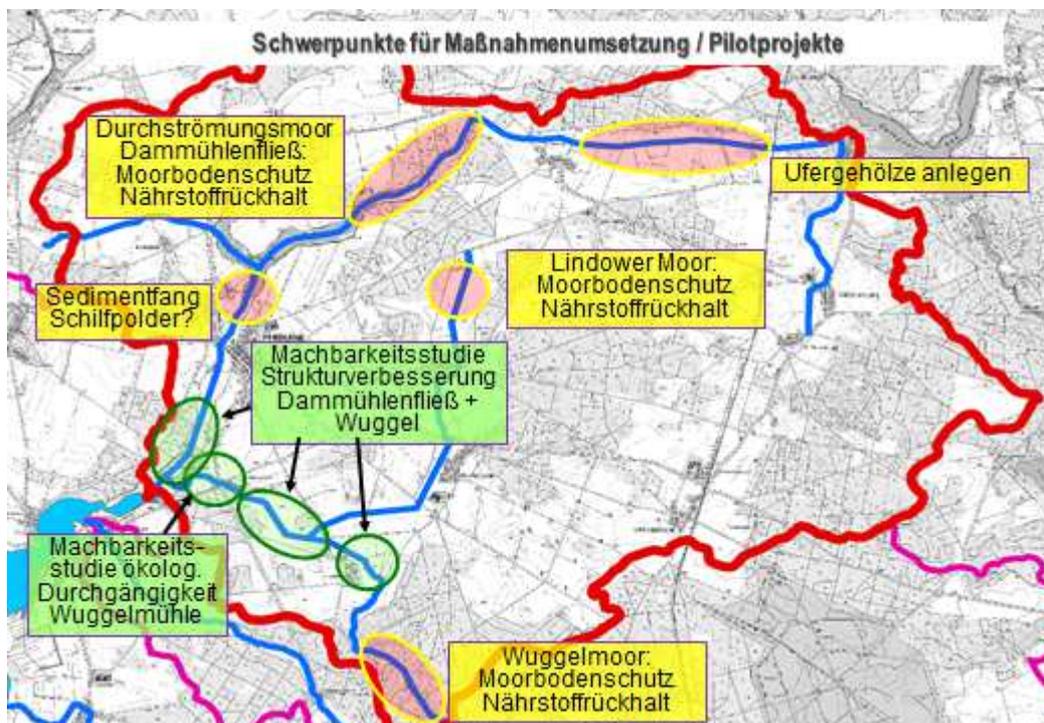


Abbildung: Geplante Machbarkeitsstudien des LUGV für die Schwerpunktgebiete zur Maßnahmenumsetzung (grün = laufende Vergabeverfahren für Machbarkeitsstudien)

Herr Schulz möchte seine Stellungnahme nochmals konkretisieren und weist darauf hin, dass es durch die fehlerhafte Staubewirtschaftung und die dadurch viel zu nassen Wiesen zu einem Rückgang der wichtigen Futtergräser kommt.

Frau Hiekel erläutert in dem Zusammenhang, dass das Dammühlenfließ im Oberlauf (ab Reudnitz) zur Entwässerung von Moorböden künstlich angelegt wurde. Dadurch hat sich aber auch die Situation der Moorböden komplett verändert. Durch die Entwässerung ist es zu Moordegradation, Sackungen und Staunässe gekommen. Dies macht eine Bewirtschaftung der Böden immer schwieriger.

Herr Schulz: Die Wiesen sind deswegen so feucht, weil über Jahre hinweg der Wasserstand zu hoch gehalten wurde. Die Drainagen können nicht auslaufen.

Frau Hiekel: Es handelt sich dabei um das sehr komplexe Thema Moorschutz. Dazu wird es am 30.09.2014 eine Vor-Ort-Begehung im Dammer Moor bei Lieberose mit Frau Prof. Zeitz von der



landwirtschaftlichen Fakultät der Humboldt-Universität Berlin geben, um die Nutzungsmöglichkeiten der Moorböden zu diskutieren. Dazu werden alle Landwirte im GEK-Gebiet herzlich eingeladen. Frau Hiekel bietet an, eine gemeinsame Vor-Ort-Beratung mit Herrn Dr. Pickert im Wirtschaftsbereich von Herrn Schulz durchzuführen, um die Möglichkeiten einer Verbesserung der Bewirtschaftbarkeit der dortigen Moorböden zu diskutieren. Dieser Termin wird im nächsten Jahr stattfinden.

Die Flächen unterhalb (südwestlich) von Reudnitz sind differenziert zu betrachten, da es sich hierbei gerade im unteren Teil auch noch um ein naturschutzfachlich sehr wertvolles Durchströmungsmoor. Die Flächen sind in Abhängigkeit vom Wasserstand im Dammühlenfließ und den Witterungsverhältnissen teilweise derzeit bereits schlecht nutzbar. Für dieses Gebiet soll eine separate Machbarkeitsstudie erarbeitet werden.

Herr Schulz: Inwieweit sind Gutachten, die bereits zu DDR-Zeiten erarbeitet worden sind, mit in die Bearbeitung dieses GEK eingeflossen, z.B. die Entschlammung des Möllener Winkels?

Frau Dr. Kovalev: Eine Entschlammung wird nicht als sinnvoll angesehen, solange die Ursachen für den Nährstoffeintrag nicht behoben werden. Ansonsten stellt sich nach einer Entschlammung der ursprüngliche Zustand sehr schnell wieder ein. Zu den Ursachen gehört der Sedimentaustrag aus den Fischteichen, aber auch die unterhalb der Teiche bis zum Schwiellochsee zunehmenden hohen Nährstofffrachten.

Frau Hiekel: Es haben sich bereits mehrere Gutachten mit dem Thema Entschlammung auseinandergesetzt, auch aus den 90er Jahren liegen Berichte vor. Allerdings kommen alle zu demselben Ergebnis: Solange die Nährstoffzufuhr nicht reduziert wird, ist eine Entschlammung sinnlos. Die Aufgabe des LUGV ist es also, dementsprechend die Nährstofffrachten aus den Zuflüssen deutlich zu senken.

Allerdings möchte sie auch nochmal darauf hinweisen, dass auch das LUGV genauestens prüft. So war ursprünglich der Anschluss des Sawaller Altarmes ein prioritäres Projekt, um den Nährstoffgehalt im Großen Schwiellochsee zu verdünnen. Weil es dazu von Seiten der UNB und Anwohnern große Kritik gab, wurde das Projekt zunächst nochmals hydraulisch berechnet und abgewogen. Im Ergebnis wird im GEK die Empfehlung gegeben, den Sawaller Altarm nicht anzuschließen. Dieses Projekt ist damit nicht mehr für die Umsetzung vorgesehen.

Die UNB fragt nach den Fördermöglichkeiten für Gewässerrandstreifen.

Frau Hiekel: Genauere Informationen zur Förderung von Gewässerrandstreifen können derzeit noch nicht gegeben werden. Sollten dazu Anweisungen aus dem Ministerium vorliegen, sodass Förderanträge gestellt werden können, würde dazu eine weitere Informationsveranstaltung stattfinden.

Für die Gebietsarbeitsgruppe Dammühlenfließ sind mit dieser 3. Arbeitsgruppe keine weiteren Termine geplant. Am Ende der Bearbeitungszeit des gesamten GEK Schwiellochsee / Dammühlenfließ wird es eine öffentliche Abschlussveranstaltung geben. Diese wird voraussichtlich Anfang 2015 stattfinden, zu gegebenem Zeitpunkt erfolgt eine Einladung.

Im Rahmen der Machbarkeitsstudie zum Dammer Moor soll mit Frau Prof. Dr. Zeitz von der landwirtschaftlichen Fakultät der Humboldt-Universität eine Begehung der Moorböden im Dammer Moor bei Goschen stattfinden. Die Veranstaltung findet am 30.09.2014 um 17.00 Uhr statt



(Treffpunkt in Goschen am Gemeinderaum). Dazu sind auch alle interessierten Bürger herzlich eingeladen.

Weitere Vorgehensweise, Abstimmung und Einbeziehung der Bürger:

Am Dammühlenfließ sind, wie vorgestellt, weiterführende Untersuchungen und Machbarkeitsstudien vorgesehen. Diese sind zurzeit in der Vorbereitungs- bzw. Vergabephase. Die Aufgabe dieser Studien ist es, die Machbarkeit der im GEK angedachten Maßnahmen zu prüfen und detailliertere umsetzungsfähige Vorschläge zu entwickeln. Auch in diesem Rahmen werden die Bürger einbezogen. Es wird nochmals betont, dass keine Maßnahmen umgesetzt werden, die nicht die Zustimmung der Betroffenen haben. Eine Einwilligung wird von allen betroffenen Flächeneigentümern und Nutzern persönlich abgefragt.

Protokoll, 15.09.2014, Regina Hul, Nicole Kovalev